

Laibacher Zeitung.

N^o. 203.

Montag am 7. September

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amstlicher Theil.

S. E. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. die der k. k. Familien- und Fondsgüter-Direktion neu systemisirten Sekretärs- und Abtheilungs-Vorstands-Stellen dem Sekretär Johann Schramel, Offizialen Karl Gierzig und Konzipisten Franz Streicher, dann die Expeditorstelle dem Protokollisten Josef Wiethe allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXX. Stück, IX. Jahrgang 1857.

Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 186. Verordnung der k. k. Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 9. August 1857, wodurch in Folge a. h. Entschliessung vom 17. Juni 1857, der Sinn der in dem 2. Absätze des §. 1 der Ministerial-Verordnung vom 3. Juli 1854, Nr. 169 N. O. B. vorkommenden Worte: „Dienst-Reisen im Amtsbezirk“ bezüglich der Gerichtshöfe 1. Instanz erläutert wird.

Nr. 187. Erlaß des k. k. Justizministeriums vom 9. August 1857, über die Anwendbarkeit des §. 354 des Strafgesetzes vom 27. Mai 1852 auf den unberechtigten Verkauf zubereiteter homöopathischer Heilmittel.

Nr. 188. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 18. August 1857, womit die, in der Kreis- und Bezirks-Eintheilung mehrerer Kronländer seit dem Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung eingetretenen Veränderungen kundgemacht werden.

Nr. 189. Verordnung des k. k. Justizministeriums v. 14. August 1857, betreffend die Beobachtung der Reziprozität in Ansehung der Vollstreckung von Urtheilen, welche von k. preussischen Gerichten über die bei ihnen, als dem Gerichtsstande des Vertrages wider Österreichische Unterthanen angebrachte Klagen geschöpft worden sind.

Nr. 190. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 17. August 1857, betreffend die Erweiterung der Befugnisse des Nebenollamtes I. Klasse in Achenthal.

B.

Nr. 191. Inhaltsanzeige des unter der Nummer 154 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1857 enthaltenen Erlasses.

Laibach den 7. September 1857.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Aus Kaschau, 1. September. Erlauben Sie mir den Faden dieses Berichtes noch mit Speries aufzunehmen. Voll, ja übervoll der mannigfach interessanten Eindrücke, die eine solche Reise bewirkt, ist man doch nicht immer im Stande, dieselben sofort zu verarbeiten; meist sind es kleine Leiden des menschlichen Lebens, allzu große Ermüdung, Mangel an Ruhe, Versäumnis der Poststunde u. dergl., welche die Schuld daran tragen. Jedenfalls aber halte ich mich für verpflichtet, die historisch-denkwürdige Stadt Speries nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Auf dem Wege von Lemschau dahin sind das idyllisch-freundliche Zipsersstädtchen Kirchdrauf und die auf einem steilen, isolirten Felsberg liegende, höchst stattliche Schloßbrunn, ferner die Passage über den Branisko bemerkenswerth. Von der Höhe des letzteren bot sich ein reizendes Panorama, ein Gewühl tief grüner Hügel, Waldungen und mächtiger mit Nadelholz bewachsener Berge. Ueberdies war dieselbe mit

Grotten aus Laubgrün und schönen auf den festlichen Anlaß bezüglichen Ausschmückungen ausgestattet. Von da abwärts geht es über Siroka nach Speries, dessen Anblick durch die eben so gewaltigen als malerisch gruppierten Bergmassen einen überwältigenden Eindruck macht. Die Stadt selbst ist zwar alt, aber sehr regelmäßig gebaut; eine schöne, breite, schnurgerade Straße enthält die bedeutendsten architektonischen Objekte derselben, die römisch-katholische, die griechisch-unirte Kirche und das Wohnhaus des hochw. griechisch-unirten Bischofs, in welchem Se. k. k. Apostolische Majestät abgestiegen geruht. Der Empfang war ein lebhaft begeisterter, das Bild des Einzugs ein eben so bewegtes als interessantes. Neben hübschen Damen, die ihre Lücher schwenkten, ließen ruthenische Bauern in ihren Zackelschäpeln ihr Lebehoch erschallen; es war eine wahrhafte Huldigung des Volkes aller Klassen. Die treffliche Gesteimung, welche die Sperieser im Jahre 1849 bekundeten, namentlich auch die Treue, womit das wärdere Landvolk an seinem angestammten Herrscherhause hielt, sind bekannt. Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit eines Vorganges zu erwähnen, der damals große Sensation machte und jetzt noch in ungeschwächter Erinnerung fortlebt. Ein Pfarrer des dortigen Franziskaner-Konvents war in Folge einer Krankheit in clairvoyanten Zustand gerathen und hatte vorhergesagt, in nicht ferner Zeit werde sieben Mal nach einander eine verschiedene Fahne auf dem Kirchturme der Stadt aufgezogen werden. Da auf demselben damals überhaupt gar keine Fahne wehte, so hielt man seine Verhersagung für ein wesentliches Phantastebild. Nichtsdestoweniger fügte ein merkwürdiger Zufall, daß in Folge des Wechsels der kriegerischen Szenen jener Tage, richtig auch sieben Mal die Fahne auf dem Thurme wechselte. Schweigend, baldend mußte die Bevölkerung ertragen, was sie nicht ändern konnte; aber mit inniger Ergebenheit hing sie stets an Oesterreich, und als der Augenblick kam, wo sie ihren Gefühlen ungetrübten Ausdruck leihen konnten, da that sie es in so begeisterter, ja werththätiger Weise, daß nunmehr auch kein Wandel jenes herrlichen Ortes zu befürchten war. Als der Kaiser Abends bei dem Volksfeste erschien, um zugleich die möglichst reiche Beleuchtung in Augenschein zu nehmen, da wurde er mit Beweisen der Ergebenheit des Volkes wahrhaft überschüttet. Es war eine Ovation der ungefühltesten, und eben darum der beredtesten Art. Die Repräsentanten der Gemeinden waren entzückt über die huldreiche Weise, womit Allerhöchstersebe die von ihnen dargereichten Gesuche übernommen hatte; zweien derselben waren ihre Bittschriften durch einen Zufall abhanden gekommen; die armen, des Schreibens unkundigen Landleute, waren darüber trostlos; der Kaiser befahl sofort, daß die Gesuche nach ihren Angaben von einem Beamten verfaßt und Ihm eingehändigt werden sollten. Ueberhaupt zeigt sich Allerhöchstersebe unermüdlich in der Entgegennahme von Bitten, mögen sie von Hoch oder Niedrig ausgehen. Das Volk weiß dieß recht wohl, hängt mit Liebe an Ihm und setzt das vollste Vertrauen in Seine wohlwollenden Absichten und die Weisheit Seines Wirkens. Gegenüber diesen millionenstimmigen Afford verschwänden jene Wenigen, die etwa noch nicht einsehen möchten, daß Oesterreich in Ungarn eine große Sendung redlich und beharrlich vollführt, daß es ein mildes, weises, alle Landesangehörigen mit gleicher Sorgfalt umfassendes Regiment handhabt, und daß Ungarns wahre Wohlfahrt nur im innigen unverbrüchlichen Vereine mit dem Gesamtstaate denkbar ist.

Die Fahrt von Speries nach Kaschau umfaßt zwei Poststationen; dieselben wurden von Sr. k. k. Majestät in kaum zwei Stunden zurückgelegt. Das Sároser Komitat ist in Folge der seit Jahren anhaltenden Missernten ziemlich verarmt; erst in der letzten Zeit ist dießfalls ein erfreulicher Wandel eingetreten; die braven Ruthenen ließen sich es gleichwohl nicht nehmen, ein zahlreiches Banderium aufzustellen und Se. k. k. Majestät bis an die Komitatsgrenze zu

geleiten. Allerdings waren diese Reiter nur schmucklos, hatten eben nichts mitgebracht als ihr Bestes, ihre Pferde; aber die Lust und Liebe, welche aus ihren Mienen hervorstrahlte, war desto erhebender, ein deutlicher Beweis, daß auch dieses Volk Oesterreichs erhabenem Herrn und Seiner Regierung in Dank und Liebe zugethan ist.

Der Einzug in Kaschau war eben so glänzend als begeistert. Die herrlichste, gehobenste Stimmung durchdringt alle Bevölkerungsschichten der Stadt. Am Eingange derselben ist eine großartige Triumphpyramide mit zwei hohen Thürmen zu beiden Seiten errichtet. Von derselben angefangen bis weithin längs der Sperieser Straße stellten sich die Landgemeinden, die Zünfte, die Schuljugend, endlich ein großer Theil der städtischen Bevölkerung auf. Unter endlosem Jubelruf fuhr Se. k. k. Apostolische Majestät nach der bischöflichen Residenz, wo Allerhöchstersebe von den hier anwesenden Hofwürdenträgern, dem hohen Klerus und dem Adel begrüßt wurden. Letzterer war zahlreich vertreten; wir beschränken uns nur einige Namen zu erwähnen: die Grafen Johann Barkóczy, Julius Buttler, Johann und Rudolf Csáky, Julius Dessenffy, Koloman Forgách, Se. Excellenz Anton Rajslab, Emanuel und Konstantin Páchy, Josef Rajslab u. s. w. u. s. w.

Abends begann die festliche Beleuchtung der Stadt. Die herrliche breite Hauptstraße mit der prächtigen Domkirche, der Promenade und dem Casino bot hinreichende Gelegenheit zur reichsten Entfaltung des pyrotechnischen Schmuckes. Zahlreiche Gebäude strahlten von Oben bis Unten im hellsten und farbigsten Schimmer, und eine Menge recht sinniger Transparenzen machte auf die Bedeutung des Tages aufmerksam. Höchst interessant war eine von dem Buchdrucker Herrn Werfer getroffene Veranstaltung; eine Art offener Szene war vor seinem Lokale aufgeschlagen; drei Phasen der Buchdruckerkunst, ihre Gründung, Entwicklung und neueste Gestaltung waren durch entsprechende Ausstattung des Ganzen, so wie das Kostüm der beschäftigten Arbeiter repräsentirt. Man sah den Geist des Mittelalters an sich vorüberziehen, aber dem wichtigen Produkte der Neuzeit, der Schnellpresse, blieb der Sieg, sie arbeitete rastlos, sink und lieferte zur Stelle Hunderte von Exemplaren eines patriotischen Festgedichtes.

Als der Kaiser im offenen Wagen, dem sehr zahlreiche Equipagen sich angeschlossen hatten, die Straßen durchfuhr, begleiteten ihn bengalische Flammen auf dem Wege, so daß das jubelnd Ihn umdrängende Volk gewissermaßen bei Tageshelle Seiner theureren Züge anständig werden konnte.

Der heutige Vormittag war der Besichtigung der Militär- und Zivilanstalten, Behörden u. s. w. gewidmet. Es gibt hier zahlreiche Objekte dieser Art. Mit unverdrossener Sorgfalt beschäftigt der Kaiser alle, mitunter selbst in das Detail eingehend, vergleichend, prüfend und dadurch in der erhabensten Weise bewährend, wie sehr Ihm die regelmäßige Übung des öffentlichen Dienstes und die Blüthe und Entwicklung aller gemeinnützigen Institute am Herzen liegt.

Als Huldigungsgaben sind hier eingelaufen: Aus dem Beregh-Agocser Komitate ein Flaschenkeller mit verschiedenen Weinproben des Komitats, ein Huldigungsalbum in deutscher und ungarischer Sprache, ein Etui mit Marmarosch-Beregher Bergkristalldiamanten; aus dem Ungher Komitate ein Flaschentragler mit Szerediner und Binnauer Weinsorten. Die Stadt Kaschau wird Sr. Majestät ein prachtvolles Album mit Ansichten und Volkstrachten aus dem Kaschauer Gebiete, sämmtlich von hiesigen Künstlern angefertigt, darbringen.

Telegraphische Depesche

vom k. k. General-Gouvernement für Ungarn an das k. k. Ministerium des Innern in Wien.

Miskolcz, 3. September. Se. k. k. Apostolische Majestät sind heute um 8 Uhr 39 Min. von Kaschau abgereist, um 11 Uhr hier eingetroffen, und

an der Grenze des Omer Verwaltungsgebietes vom Vize-Präsidenten nebst dem Chef der Behörden empfangen worden. Der rühmlichst bekannte Oberstleutnant Graf Szirmay begleitete den Monarchen zu Pferde und fiel an der städtischen Grenze, während der allerunterthänigsten Begrüßung des Bürgermeisters, leider vom Schlage gerührt tot vom Pferde. Sr. Majestät eilten, tief bestürzt über den Verlust dieses bewährten treuen Dieners, nach den Vorstellungen und Besichtigungen der Aemter sogleich nach Besenyö, um der Familie wegen des herben Verlustes Trost zuzusprechen. Misfolcz ist überfüllt und besonders bestrebt, Sr. Majestät festlich und herzlich zu huldigen. Nach der Tafel geruheten Sr. k. k. Majestät die Eisenwerke von Hamor zu besichtigen und kehrten gegen 8 Uhr in die brillant beleuchtete Stadt zurück, deren Bürgerschaft einen Fackelzug brachte.

Wien, 3. September. Die dritte Versammlung des statistischen Kongresses wurde heute Mittags um 12 Uhr eröffnet. Der Antrag eines Mitgliedes, daß man die Regierung der nordamerikanischen Staaten zur Theilnahme an den künftigen Kongressen einladen, so wie daß zu der eventuell einzusetzenden Strafgesetzkommision auch Fachmänner aus Nordamerika herufen werden sollten, — dieser Antrag wurde in seinem ersten Theile Seitens des Präsidenten, Freiherrn v. Czernig, insofern als unnütz bezeichnet, als sich die Einladung an die Vereinigten Staaten zu einem internationalen Kongresse von selbst verstände. Es erfolgte hierauf die Verlesung des Protokolls über die zweite Sitzung in deutscher und französischer Sprache. Die Herren Ministerialrath von Lasser und Dr. Konst. Wurzbach haben den Antrag eingebracht, daß die Literaturstatistik, und zwar nach dem Vorbilde der im Austrage des k. k. Ministeriums des Innern bereits ausgearbeiteten österreichischen Literaturstatistik, auf das Programm des nächsten statistischen Kongresses gesetzt werden möge. Nachdem dieser Antrag Seitens der Herren Dr. v. Herrmann, L. Debraun und Professor Wolowsky unterstützt ward, wurde derselbe an die fünfte Sektion zur Berichterstattung verwiesen.

Eine lebhafteste Debatte rief sodann der Antrag des Herrn Dr. Kreuzberg hervor, welcher dahin zielte, daß zur Förderung der statistischen Wissenschaft in Deutschland ein statistischer Zentralverein und ein durch denselben herauszugebendes statistisches Journal gegründet werden möge. Der Antragsteller versucht es, mit warmen Worten die Nothwendigkeit eines gemeinschaftlichen Sammelpunktes für die Bestrebungen und Leistungen der deutschen Fachmänner darzutun, und wurde hierin aufs Aufrichtigste durch eine beifällige Rede des Herrn Geheimrathes Schubert unterstützt. Auch Dr. v. Herrmann anerkannte im Allgemeinen, ebenso wie später der Präsident Freiherr v. Czernig selbst die Zweckmäßigkeit des materiellen Theiles des Kreuzberg'schen Antrages. So sehr jedoch der nationale deutsche Sinn, der sich in der Proposition kundgab, der in der Versammlung überwiegenden Anzahl von deutschen Mitgliedern ans Herz griff, so konnten sich dieselben doch nicht verhehlen, daß der Antrag — wie Prof. Wolowsky sogleich hervorhob — formell dem Zwecke eines internationalen Kongresses widerspräche und auf demselben daher nicht zur Verhandlung kommen könne. Es mußte sich somit bei der Abstimmung die Majorität für den Uebergang zur Tagesordnung entscheiden. Aus den Andeutungen, welche übrigens Freiherr v. Czernig bei dieser Gelegenheit über den beregten Gegenstand machte, ließ sich entnehmen, daß die Gründung eines deutschen statistischen Vereins demnächst innerhalb einer Privatversammlung, an welcher die deutschen Mitglieder des Kongresses Theil zu nehmen berufen sind, in Betrachtung gezogen werden wird.

Auf der Tagesordnung standen sodann die weiteren Berichte der Regierungsdelegirten. Herr Legoyt, Chef des statistischen Generalbureaus zu Paris, referirte über die wichtigen und umfassenden Arbeiten des französischen Gouvernement's und Herr Dr. Berg, Professor und Rath am Königl. Sanitätskollegium zu Stockholm, berichtete über die Fortschritte der statistischen Einrichtungen in seinem Vaterlande Schweden. Nach einer kurzen Unterbrechung, welche durch einen verfehlten Antrag eines Kongreßmitgliedes hervorgerufen ward, gab noch Herr Dr. David, k. dänischer Staatsrath und Direktor des statistischen Bureaus zu Kopenhagen, einen skizzirten Bericht über die neuesten Leistungen der offiziellen Statistik in Dänemark.

Die Sektion für Industriestatistik, welche ihre Arbeiten bereits vollendet hat, erstattete sodann Bericht durch Herrn Regierungsrath Dr. Engel, Vorstand des statistischen Bureaus in Dresden.

Der „Orager Tg.“ berichtet in Korrespondenz aus Ungarn, 30. August: Von einem Ausfluge nach dem nördlichen Theile Ungarns zurückgekehrt, habe ich daselbst Beobachtungen gemacht, die mich in einer Sache, welche die jüngste Revolutions-Epoche mit heraufbeschwören half, einen sehr befriedigenden Umschwung erkennen ließ. Ich meine die

Nationalitätsfrage zwischen dem magyarischen und slavischen Volksstamme. Die einst im gewaltigsten Hader entbrannten Parteien haben nachgerade einsehen gelernt, daß keine Nationalität berechtigt ist, Privilegien anzusprechen, und daß die Regierung das Prinzip der nationalen Gleichberechtigung streng im Auge behält. Die nationale Selbstsucht würde auch in der That jetzt zu keinem gedeihlichen Resultate mehr führen, sei es nun in politischer, geistiger, industrieller oder in sozialer Beziehung. Slave, Magyar und Germane haben (der letztere längst schon) die praktische Erfahrung gemacht, daß es ihren speziellen Interessen einen Hemmschuh unterlegen hiße, wenn sie sich ausschließlich vor dem Gözen der eigenen Nationalität beugen; — die Erlernung, wenn nicht aller, wenigstens einer zweiten landesüblichen Sprache wird auch in den nördlichen, vorzugsweise von Slaven bewohnten Komitaten für nothwendig gehalten (bei dem Beamten ist die deutsche Sprache ohnedies überall in Ungarn obligat), und wir haben den erfreulichen Beweis, daß sich unsere slavischen Jünglinge mit Eifer der deutschen oder magyarischen, die Magyaren der deutschen oder slovenischen Sprache befeßen. Hierdurch ist der letzte Funke nationaler Zwietracht verlöscht worden, und selbst die Reibungen zwischen Einzelnen haben aufgehört. Freilich muß dankend anerkannt werden, daß die behördlichen Organe sich um die jetzt herrschende Eintracht oder, um sich bezeichnender auszudrücken, um den Hausfrieden in der sogenannten Slowakei vielfach verdient gemacht haben, andererseits durch Belehrung und wohlgemeinte Rathschläge.

Den Bemühungen eines Triester Hauses ist es gelungen, durch Muster sendungen in größerem Maßstabe einem österreichischen Produkte Eingang in Spanien zu verschaffen, welches man dort sonst von dem näher gelegenen Frankreich (Marseille-Cette) zu beziehen gewohnt war. Die „Triester Tg.“ nennt als solches nationalen Spiritus (Doppio). In der Erzeugung und Bervollkommnung der Qualität dieses Artikels hat Wien sehr bedeutende Fortschritte gemacht, und die jezigen sehr ansehnlichen Sendungen nach Spanien geben Zeugniß nicht nur von der Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie, sondern von ihren Vorzügen. Von den gesandten 15 Mustern wurden besonders 3 Marken hervorgehoben und zum Versandt geeignet gefunden.

Innsbruck, 2. September. Gestern Nachmittags sind Sr. kais. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Johann sammt Gemalin hier angekommen und haben das Abstrigequartier im Gasthofe zur „goldenen Sonne“ genommen.

Sr. k. k. Hoheit haben, gleichwie in allen früheren Jahren, in welchen höchstselben Innsbruck mit höchster Anwesenheit beehrten, so auch dormalen, der k. k. Polizeidirektion den bedeutenden Betrag von 200 fl. G.M. zur Theilung an würdige Arme der Stadt großmüthig zu überweisen geruht.

Deutschland.

Aus Hannover, 29. August. Die Herstellung des Bisthums Osnabrück wird nunmehr bald eine Thatsache sein. Der neue Dombischof Melchers aus Münster, Bischof von Osnabrück, der jetzt etwa im 43. Lebensjahre steht, hatte sich ursprünglich der Jurisprudenz gewidmet und war mehrere Jahre im preussischen Staatsdienste angestellt, nahm jedoch gegen das Ende der dreißiger Jahre seine Entlassung aus demselben, um zum Studium der Theologie und dem geistlichen Stande überzugehen. Im J. 1841 wurde er Vikar zu Haltern; seine Fähigkeiten führten ihn indessen bald in die unmittelbare Nähe des bischöflichen Stuhles nach Münster, wo er die einflußreichen, wichtigen Stellen eines Subregens am bischöflichen Priesterseminare und geistlichen Raths, dann eines Regens und Dompfarrherrn bekleidete. Wie sehr er das Vertrauen seines Bischofs besaß, beweist seine Ernennung zum Generalvikar, als welcher er nächst dem Bischofe die wichtigste Stellung in der bedeutenden Münster'schen Diözese einnahm.

Aus Mecklenburg, 26. August. Die Sundzollangelegenheit ist hier noch keineswegs geregelt; denn wie das Beispiel Wismar's beweist, weigern sich die Städte, die Kosten der Ablösung aus eigenen Mitteln zu tragen, indem sie die Zahlung der Entschädigungssumme aus Landesmitteln beantragen. Wismar sollte auf sein Theil von 13,371 Thlrn. die erste halbjährige Rate von 478 Thlrn. im September bezahlen, aber der Bürgerausschuß hat die Zahlung verweigert.

Die deutsch-dänische Angelegenheit entwickelt sich nur langsam. Die in Igelhoe versammelte holstein'sche Ständeversammlung taat nun schon vierzehn Tage, ohne zu dem vorausichtlich die Vorlage der dänischen Regierung verwerfenden Beschlusse gelangt zu sein. Da die Versammlung der Stände jedoch nur vier Wochen lang zu tagen hat, so dürfte die betreffende entscheidende Beschlußfassung nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Italienische Staaten.

Rom, 20. August. Der Kaiser von Oesterreich hat befohlen, daß von dem Tage, an welchem der h. Vater Bologna verlassen haben wird, die päpstliche Regierung von der Verpflichtung, für die Okkupation der Legationen Bologna und Ancona durch österreichische Truppen irgend eine Vergütung an den österr. Staats-Schatz zu zahlen entbunden sei. Innerhalb von zwei Monaten sind daher zwei wichtige Verfügungen getroffen worden: Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Ancona und Bologna, und die Lösung von jährlichen 250,000 Scudi für die Erhaltung der k. österr. Truppen. (Vfd.)

Das „Giorn. di Roma“ vom 27. August veröffentlicht den lateinischen Text des zwischen dem h. Stuhle und der k. württembergischen Regierung abgeschlossenen Konfordsats.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Heiligkeit des Papstes in Livorno prangte das Flaggenkiff des daselbst vor Anker liegenden k. österr. Propeller-Geschwaders den ganzen Tag über in großer Flaggen-Gala. Dem Vernehmen nach geht dieses Geschwader entweder nach Tunis oder nach Alexandrien.

Nach Meldung des „Diritto“ ist ein Sträfling im Bagno von Genua in Folge der Strafanwendung des sogenannten Morso (Gebiß, hier eine Art von Knebel) erstickt gestorben. Andere Blätter und darunter der „Corriere mercantile“ stellen zwar die überhaupt übliche und in dem erwähnten Fall wirklich stattgehabte Anwendung des Morso nicht in Abrede, behaupten aber, der Sträfling sei übermäßiger Trunkenheit erlegen. Die „Armonia“ meint, es sei an der Regierung, etwas Bestimmtes über diesen Fall zu veröffentlichen und erinnert daran, daß die Anwendung der sogenannten „Cuffia di Silenzio“, die von der piemontesischen Presse zu einer gewissen Zeit der neapolitanischen Gefängnisverwaltung zum Vorwurf gemacht wurde, immer nur in der Erfindung existirt habe, während die Anwendung eines ganz ähnlichen Apparates in Piemont von keiner Seite in Frage gestellt werde.

Aus Marseille vom 30. August wird telegraphirt:

Die Nachrichten aus Neapel reichen bis zum 27. August. Der kgl. Gerichtshof von Salerno hat sämtliche Passagiere des „Cagliari“ in Freiheit gesetzt. Nur der Kapitän bleibt noch so lange in Haft, bis über das Schicksal des Schiffes entschieden ist. In Neapel ward die Behauptung der „Morning-Post“ und der italienischen Blätter über den angeblichen Bruch zwischen Sardinien und der Regierung des Königreiches beider Sizilien in Abrede gestellt. Die neapolitanische Regierung soll vielmehr von der sardinischen eine ihren Forderungen angemessene Antwort und das Versprechen erhalten haben, daß man 27 für gefährlich erachtete Flüchtlinge ausweisen werde. Zahlreiche Dekorationen, Medaillen und Pensionen sind den Behörden und städtischen Milizen Calabriens verliehen worden. Der Intendant der Provinz Salerno hat das Großkreuz des National-Ordens erhalten.

Frankreich.

Paris, 31. August. Der „Moniteur“ meldet den Schluß der türkischen Krisis mit folgenden Worten: „Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vertretern von Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien in Konstantinopel einer- und der h. Pforte andererseits sind am 29. August wieder aufgenommen worden.“

Die Söhne des Aga-Bel-Hadj, welcher bekanntlich zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt wurde, indes nur im Austrage Doineau's den Mord vollzog und sich einst durch die Rettung Cavaignac's Verdienst erwarb, kommen in Gesellschaft des Verteidigers ihres Vaters, des Herrn Jules Favre, nach Paris, um die Gnade des Kaisers zu Gunsten ihres Vaters anzusprechen. Der zum Tode verurtheilte Kapitän Doineau wird nicht hingerichtet werden, sondern der Kaiser wird eine Begnadigung ergehen lassen; so erzählt man sich in Paris.

Heute sprach das Handelsgericht in der Affaire Karl Thurneyssen sein Urtheil. Das Tribunal gewährte das Verlangen der Gläubiger und erklärte Herrn August Thurneyssen für das Falliment des Herrn Karl Thurneyssen verantwortlich. Gegen Herrn Georg Thurneyssen war eine ähnliche Klage gestellt worden, die das Gericht aber zurückwies. Dieses Urtheil erregte in der finanziellen Welt große Sensation.

Dem „Pays“ zufolge hat die Behauptung, daß man wegen der französischen Besitzungen in Indien in Besorgniß sei, nicht die geringste Begründung. Die letzten Nachrichten aus Pondichery, die vom 22. Juli datirt sind, melden ihm zufolge, daß die indischen Bevölkerung im ganzen Bereiche der Kolonie sich vollständig ruhig verhielten, und daß die dort herrschende Ruhe eine große Anzahl fremder Familien veranlaßt hätte, sich dorthin zu flüchten. Der

Gouverneur habe zwar einige Vorsichtsmaßregeln genommen und aus den vornehmsten Personen der Städte Pondichry, Karikal, Jansou und Chandernagor eine Miliz gebildet. Dieselbe habe jedoch bis jetzt nicht die geringste Unordnung zu unterdrücken gehabt, und die Eingebornen hätten überhaupt nie feindliche Gesinnungen gegen Frankreich gehegt. Uebrigens — fügt das „Pays“ hinzu — hat sich die englische Insurrektion nicht nach Coromandel hinausgedehnt, welches von einer Race Indier bewohnt wird, die ganz verschieden ist von derjenigen, welche die Bevölkerung von Bengalen bildet.

Der Kaiser befindet sich im Lager von Chalons, nach dem, was von dort berichtet wird, auf das Allerbeste. Man denkt gegenwärtig daran, ein Theater dort einzurichten, und verschiedene Gesellschaften aus Paris sollen dahin berufen werden, um in Gegenwart des Kaisers zu spielen.

Der Besuch, den der Kaiser am 26. August in einer Werkstätte der Avenue de Montaigne machte, galt der Maschine, welche das Problem, den Dampf durch Elektrizität in bewegende Kraft zu setzen, lösen soll. Der Kaiser interessirt sich seit längerer Zeit für diese Erfindung und hat dem Erfinder, Herrn Grevet (Sohn), seine volle Zufriedenheit mit den in seiner Anwesenheit gemachten Versuchen ausgesprochen. Der Erfinder verheißt eine namhafte Ersparniß nicht bloß an Kosten, sondern auch an Raum zur Aufstellung seiner Maschine.

Afien.

Der Schah von Persien hat die vollständige Gleichberechtigung aller seiner mohamedanischen, christlichen und jüdischen Staatsangehörigen proklamiert, und den Regierungsbehörden aufgetragen, streng darüber zu wachen, daß dieser sein Wille geschehe. Sämmtliche Perser, ohne Unterschied der Religion, werden für geeignet erklärt, jedes Zivill- und Militäramt zu bekleiden. Das Gebiet und die Stadt Herat sind noch nicht geräumt. In Khorassan liegen noch 30 000 Mann. Der englische Gesandte, Herr Murray, wurde von dem Schah nicht in Teheran, sondern im Feldlager von Schimram, am Fuße des Elbruzgebirges empfangen, wohin der Schah sich wegen der großen Hitze zurückgezogen hat. Die Beziehungen Persiens zur Pforte sind fortwährend die freundlichsten. Der türkische Geschäftsträger Haidar Effendi erhielt vom Schah vor seiner Abreise nach Konstantinopel das in Brillanten gefasste Porträt und einen sehr schmeichelhaften Zerman. Der russische Geschäftsträger empfing den Löwen- und Sonnenorden 1. Klasse.

„Morning Post“ bringt folgende telegraphische Depesche aus Marseille, vom 28. August: „Privatbriefe von Handelshäusern melden, daß in Calcutta großer Mangel an Lebensmitteln herrsche. Es ist allerdings der Anfang gemacht worden, auf den Vorräthen Vorräthe nach der Stadt zu bringen, aber die Preise sind ungeheuer hoch. Die vorzüglichsten Fabriken, welche die Stadt versorgen, sind verlassen, und die Lieferungen der zur Bebauung des Landes nöthigen Materialien haben aufgehört. Man glaubt, daß der Verkehr lange zu leiden haben wird. Die Ausfuhr, selbst von Bombay, ist kaum der Rede werth. In Madras sind 4 Perz. um 20% gefallen. In der Umgegend von Bombay hat sich einiges Mißvergnügen gezeigt, das jedoch unterdrückt wurde. Das Regiment von Guzerah ist mit Dezimierung bedroht worden. Fliegende Kolonnen sollen die Provinzen von Zentral-Indien säubern. Die Engländer waren beschäftigt, unter den Sikhs Regimenter zu organisiren.“

Die Aufständischen zu Delhi haben eine an alle Hindus und Muselmänner, Bürger und Diener Hindostans, und an die Offiziere des gegenwärtig zu Delhi und Mirat stehenden Heeres gerichtete Proklamation erlassen, in welcher es heißt:

„Es ist eine bekannte Sache, daß in diesen Tagen alle Engländer den üblen Plan gehegt haben, zuerst die Religion des hindostanischen Heeres zu vernichten und dann das Volk mit Gewalt zu Christen zu machen. Deshalb haben wir uns, bloß um unserer Religion Willen, mit dem Volke vereinigt, keinen einzigen Ungläubigen am Leben zu lassen, und die Dynastie von Delhi wieder aufgerichtet. Hunderte von Kanonen und große Schätze sind uns in die Hände gefallen. Deshalb geizt es sich, daß Alle, welche keine Christen werden wollen, sich die Ein Herz und Eine Seele vereinigen, muthig handeln und auch nicht eine Spur dieser Ungläubigen am Leben lassen. . . . Beinahe 100.000 Mann sind bereit, und 13 Bataillone englischer Regimenter, so wie ungefähr 14 Standarten in verschiedenen Gegenden sind jetzt erhoben für unsere Religion, für Gott und den Sieger, und es ist die Absicht Cawnpur (?), diese Teufelsbrut auszurotten. Das ist es, was das hiesige Heer wünscht.“

Rußland.

Aus Tiflis wird berichtet, daß die Grenz-

Kommissäre auf Einladung des Statthalters daselbst angekommen sind. Nur der französische, Herr Peltier, hat krankheitshalber in Erivan zurückbleiben müssen. Die Cholera ist daselbst ausgebrochen, scheint jedoch an Heftigkeit bald wieder nachgelassen zu haben. Die Armenier erbaten sich die Erlaubniß, zur Abwehr der Seuche eine Reliquie aus einem ihrer Klöster nach der Stadt bringen zu dürfen, was ihnen gestattet wurde. Die Hereinbringung geschah mit großem Pomp.

Auf kaiserlichen Befehl ist Juden der Aufenthalt in Sebastopol verboten worden. Dergleichen ist ihnen verboten worden, dorthin zu kommen, um mit irgend einem der von dort abgehenden Dampfschiffe zu reisen. Sie sollen sich zu diesem Zweck nach Cypatoria begeben.

Ein aus österreichischen Diensten ausgetretener Offizier, der Fürst Sain Wittgenstein-Verleburg ist als Lieutenant in das Karbardin'sche Infanterieregiment, welches im Kaukasus steht, eingetreten. Ein Fürst Sain Wittgenstein kommandirt das gleichfalls im Kaukasus stehende Nishingorod'sche Dragoner-Regiment Nr. 1.)

Türkei.

Nachrichten aus Jerusalem schildern diese Stadt in einem sehr gefährlichen Zustande. Muselmännische und nichtmuselmännische Bevölkerung bilden zwei Lager, bereit, in Masse die eine über die andere herzufallen. Bei jeder Kleinigkeit geht gleich der Streit los, und trotz der entwickelten Truppen-Patrouillen setzt es Verwundete und Tode. Selbst die Frauen stehen wie Kampfshähne den Frauen gegenüber.

Tagsneuigkeiten.

Die geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz hat eine sehr zahlreich besuchte Versammlung in Solothurn abgehalten. Ein früher beschlossenes Werk zur Aufklärung der älteren Schweizergeschichte, namentlich der Ursprünge des republikanischen Staatswesens, nämlich ein vollständiges Verzeichniß aller schweizerischen Urkunden bis 1354, mit Angabe des Hauptinhalts, des Ausstellers und der Jahreszahl, ist schon beträchtlich vorgeschritten.

Das österreichische Exerzier-Reglement wurde in die englische Sprache übersetzt, und wird in London bei den Beratungen über Aenderung des englischen Exerzier-Reglements benützt.

Preßburg, 2. September. Heute Nachmittags 2 Uhr entlud sich über unserer Stadt, nämlich über jenem Theil, welcher nahe am Weingebirge liegt, ein Wolkenbruch. Das Wetter währte kaum zehn Minuten und schon waren in der Geißgasse das Komitatshaus, das Herrmann Ledesco'sche Stiftungsgelände, die gegenüberliegende Kapuzinerkirche und noch andere Gebäude in den ebenfalls am Fuße des Gebirges gelegenen Nebengassen mehr als zwei Schuh tief unter Wasser. In der erwähnten Geißgasse befinden sich drei israelitische Schulen, und zwar die Kleinkinderbewahranstalt, eine Privat-Mädchenschule und die Primär-Hauptschule, und wurden Schüler von allen drei Schulen von dem Unwetter überrascht und nur mit Mühe gerettet und in Sicherheit gebracht. Man sprach auch von einem Kinde, das im Komitatshaus ertrunken sein soll; doch fand sich daselbe bald nachher gesund und wohlbehalten, und beschränkt sich der Verlust in den Gebäuden bloß auf einige Haushiere, die aus den Ställen geschwemmt wurden.

Peßh. Der hochw. Bischof Herr Alexander v. Esajzky hat in seiner Diözese die Gründung eines Pensonsinstitutes für die Witwen und Waisen der Volksschullehrer eingeleitet und dem Fonde dieses Institutes 2000 fl. C.M. gespendet; der Domherr Josef Martinsky eben demselben Fonde 500 fl. C.M. zugewendet.

Es ist die Bildung eines Dienstboten-Krankenvereins in Wien im Werke; für einen von jeder beitretenden Dienstherrenschaft zu entrichtenden monatlichen Beitrag von nur 3 bis 4 Kreuzern würde der Verein die Verpflegung erkrankter Dienstboten übernehmen, die sich innerhalb der Linien jetzt auf 12 fl., außerhalb derselben auf 18 fl. monatlich stellt.

Wie aus Zürich gemeldet wird, war dort in einer der letzten Nächte große Normontausch; das Volk habe jedoch Käufer und Getaufte, welche Männer und Frauen in langen Hemden, in den See getaucht wurden, nach Herzenslust durchgeprügelt.

In Europa gibt es nur vier Milliarden bares Geld und auf diese vier Milliarden gründet sich der Kredit und die Zirkulation von mehr als 60 Milliarden Papier. Von diesem Papier kommen 40 Milliarden auf die Staatsschulden und mehr als 20 Milliarden auf Bankbillets, Eisenbahnaktien u. s. w.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. September. Der „Courrier de Champagne“ bestätigt, die Kaiserin Eugenie werde

am 15. d. M. das Lager von Chalons besuchen. Der bairische Minister von der Pfordten ist aus dem Serbade Tronville nach München zurückgekehrt.

In der gestrigen Sitzung des Affisenhofes in Paris wurden Mazzini, Ledru Rollin, Campanella und Massarenti in contumaciam zur Deportation verurtheilt.

Der Administrator des „Credit mobilier“, Andree, hat seine Demission gegeben.

Berlin, 3. Sep. Die russischen Kaiseröhne Alexander und Vladimir haben den schwarzen Adler-Orden erhalten. Ein Comitébericht der hollstein'schen Ständeversammlung beantragt die Ablehnung der Regierungsvorlage.

Petersburg, 4. Sept. Der Kaiser von Rußland hat gestern Abends in Begleitung des Fürsten Gortschakoff die Reise nach Deutschland angetreten; Derselbe wird zuvörderst einige Tage in Warschau verweilen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 30. August. Die lange Pause in unserem Getreidegeschäfte ist wohl hauptsächlich dem kleinen Wasserstande zuzuschreiben, da man nach keiner Seite größere Versendungen zu effectuiren vermag. Die Verladungen per Achse werden schwierig, da Mangel an Fuhrleuten ist, und hohe Frucht gefordert wird. Im Laufe dieser Woche wurden umgesetzt ca. 3500 Mq. Weizen 83—86pfdg. 3 fl. 50 fr.—4 fl. 4000 Mq. Mais 2 fl. 24 fr. für Krain; für letzteren Artikel ist ein Stillstand eingetreten, jedoch sind die Eigner mit ihren Forderungen fest. Die Marineberichte lauten für Mais sehr flau, weil sie in Erwartung größerer Zufuhren sind, dagegen zeigt sich eine lebhaftere Frage nach neuem Weizen und man könnte heute auf Lieferung pro November 86pfdg. à 3 fl. 24 fr. leicht Nehmer finden, zu welchem Preis sich aber keine Geber zeigen. Unsere Weizenvorräthe haben sich trotz des schleppenden Geschäftes ziemlich reduziert, und bei fortwährend niederm Wasserstande dürften sich daher die Preise behaupten. Wir notiren Weizen Marscher 83—86pfdg. 3 fl. 48 fr.—4 fl. Beeser 83—87pfdg. 4 fl.—4 fl. 30 fr., Beeskere 82—84pfdg. 3 fl. 36 fr.—4 fl., Temesvarer 82—86pfdg. 3 fl. 36—34 fr., Pancsovaer 80—83pfdg. 3 fl. 36—45 fr., Bácskaer 82—84pfdg. 3 fl. 36—34 fr., kroatischer 3 fl.—3 fl. 15 fr., Halbfrucht 2 fl. 30—40 fr., Kukuruz bosnischer 2 fl. 18—20 fr., Banater 2 fl. 24—25 fr., Gerste, alte 1 fl. 10 fr., Hafer in Detail 1 fl. 20—30 fr. Landfrucht nach Steinbrück 37—40 fr. pr. Megen. Witterung veränderlich ohne Regen, Nächte kühl, mitunter starke Reife. (Pst. Lloyd.)

Peßh, 2. September. Ungeachtet der Monate langen Dürre ist bis jetzt der Wasserstand unserer Hauptverkehrsader, der Donau, der Schifffahrt fortwährend günstig gewesen, indem er sich andauernd auf einer mäßigen Höhe erhalten hat. Die in unsern oberländischen Hochgebirgen als Gletscher aufgeschütteten Schnee- und Eisvorräthe sind nicht so leicht zu erschöpfen und gerade der heiße Sommer bewirkt eine reichlichere Schneeschmelze, die das Versiechen der nicht auf Hochgebirgen entspringenden Zuflüsse wieder ausgleicht. Unsere Donau befindet sich durch diesen Umstand gegenüber den auf den mitteldeutschen Gebirgen entspringenden deutschen Strömen, der Oder, Weiser und Elbe, die schon längst außerordentlich an Wassermangel leiden, und auf denen die Schifffahrt stellenweise eingestellt werden mußte, in einer sehr günstigen Lage. Wassermangel ist es also nicht, der die im verflohenen Monat pr. Ruderische angelegten außerordentlich schwachen Zufuhren veranlaßte, so schwach, wie sie wohl seit Jahren zu dieser Zeit nicht dagewesen sind. Dieselben betragen nämlich bloß 23.436 Mq. Weizen, 1600 Mq. Gerste, 120 Mq. Hafer, 25.718 Mq. Kukuruz, 900 Mq. Hirse und 2536 Mq. Reys, insgesamt 54.310 Megen diverser Früchte gegen 109.360 Mq. im verflohenen Jahre. Die noch immer ungewisse und schwankende Lage des Marktes und daraus entstehende Geschäftlosigkeit dürfte einen Erklärungsgrund abgeben, ein anderer, noch wichtigerer aber in der Konkurrenz der Dampfkraft zu suchen sein, welche bei den von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gewährten Erleichterungen die Zugschiffahrt ernstlich zu bedrohen beginnt, und wir dürfen als gewiß annehmen, daß die pr. Dampfschiffe angelegten Mehr-Zufuhren in dieser Saison vollkommenen Ersatz für die geringeren Ausladungen pr. Ruderische bieten werden.

In dieser Woche waren die Zufuhren in Weizen stärker als seit langer Zeit, und das Geschäft nahm eine ziemlich lebhaftere Gestalt an, so daß bis jetzt von Weizen circa 18.000 Mq. zur Notiz gegeben wurden. Sollten in nächster Zeit die Abladungen eben so stark bleiben, so dürfte sich der Preis noch etwas drücken. In den übrigen Körnergattungen keine Veränderung.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 4. September, Mittags 1 Uhr.

Ungeachtet die Notirungen der auswärtigen Börsen nicht günstiger kommen, erholte sich doch der hiesige Platz etwas, es zeigte sich eine bessere Stimmung und Tendenz. Das Geschäft nicht unbedeutend, insbesondere wurden Staats-Papiere und auch Bank-Aktien ziemlich gekauft. Das Geldverhältniß, welches Anfangs knapp war, besserte sich. Devisen wohl theilweise begehrt aber doch vorhanden und keine wesentliche Aenderung gegen gestern.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95 - 95 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 - 96
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/4
ditto " 4 1/2 %	71 1/2 - 71 3/8
ditto " 4 %	64 1/2 - 64 1/4
ditto " 3 %	51 1/2 - 51 1/4
ditto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 1/4
ditto " 1 %	16 1/2 - 16 1/4
Stoggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Dobrußburger ditto ditto " 5%	95 -
Peßher ditto ditto " 4%	95 -
Mailänder ditto ditto " 4%	94 1/2 -
Grundentl.-Oblig. N. Destr. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
ditto Ungarn " 5%	80 - 80 1/2
ditto Galizien " 5%	79 - 79 1/2
ditto der übrigen Kronl. zu 5%	86 - 86 1/2
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	63 - 63 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	334 - 335
ditto " 1839	142 1/2 - 143
ditto " 1854 zu 4%	108 1/2 - 108 3/4
Somo Rentcheine	16 1/2 - 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 - 86 1/2
Stoggnitzer ditto " 5%	80 1/2 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 87
Lloyd ditto (in Silber) " 5%	90 - 90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	106 - 107
Aktien der Nationalbank	962 - 963
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/2 - 99 1/4
12monatliche	214 1/2 - 215
Aktien der Dester. Kredit-Anstalt	122 1/2 - 123
" N. Destr. Gekempte-Ges.	
" " Budweis-Kinz-Gesellschaft	
" " Eisenbahn	232 - 233
" " Nordbahn	181 1/2 - 181 3/4
" " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frank.	262 1/2 - 262 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-B.	102 - 102 1/2
" " Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 1/4
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	243 1/2 - 243 3/4
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	187 - 187 1/2
" " Triester Lofe	104 1/2 - 105 1/4
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	548 - 550
" " ditto 13. Emission	
" " des Lloyd	370 - 372
" " der Peßher Ketten-Gesellschaft	71 - 72
" " Wiener Dampf-Gesellschaft	72 - 73
" " Peßb. Lvon. Eisenb. I. Gmiff.	22 - 24
" " ditto 2. Emission m. Priorit.	30 - 32
Güterhahn 40 fl. Kofe	84 1/2 - 84 3/4
Windischgrätz " "	27 1/2 - 27 3/4
Waldstein " "	28 - 28 1/2
Keglevich " "	14 1/2 - 14 3/4
Salm " "	43 1/2 - 43 3/4
St. Geneis " "	38 1/2 - 38 3/4
Polffy " "	41 - 41 1/2
Glary " "	39 1/2 - 40

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 3. September 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	81 3/4
ditto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	83 11/16
ditto " " " 4 1/2 " " " "	84 1/2
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Dester.	88 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5%	79 7/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5%	79 1/8 fl. in G.M.
Bank-Aktien pr. Stück	963 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität	84 fl. in G.M.
Gekempte-Aktien von Nieder-Desterreich für 500 fl.	613 3/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	215 3/4 fl. in G.M.
Aktien der k. l. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	264 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	18.5 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	200 3/8 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	204 1/8 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	548 fl. in G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	370 fl. in G.M.
Theißbahn	200 3/8 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 5. September 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105 1/4 Bf. Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 3/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.11 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	103 1/3 2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	121 1/2 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 3/4 2 Monat.
Venedig, für 300 österr. Lire, Guld.	103 2 Monat.
Vinaver, für 1 Guld., Para	264 31 T. Sicht
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	75/8

Gold- und Silber-Kurse vom 4. September 1857.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Ware.
ditto. Rand- ditto. " "	7 3/8	7 5/8
Gold al marco " " "	71 1/8	73 3/8
Napoleons'or " " "	63 3/4	67 3/8
Souverains'or " " "	8.9 1/2	8.10
Friedrichs'or " " "	14.6	14.6
Engl. Sovereigns " " "	8.40	8.40
Russische Imperiale " " "	10.17	10.17
Silber-Agio " " "	8.23	8.23
ditto. Preussisch-Currant " " "	5 3/8	5 5/8
" " " " " " " "	1.32 1/4	1.32 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 5. September 1857:

45. 46. 82. 81. 67.

Die nächste Ziehung wird am 19. September 1857 in Triest gehalten werden.

Anzeige.

der hier angekommenen Fremden.

Den 5. September 1857.

Hr. Graf Erczi, russ. Staatsrath, — Hr. Baron Mollerus, holländ. Privatier, und — Hr. Kascoris, Kaufmann, von Wien. — Hr. v. Raymond, k. k. Rittmeister, und — Hr. Voigt, sächs. Privatier, von Klagenfurt. — Hr. Bernardelli, k. k. Eisenbahn-Inspektor, und — Hr. Hoeker, Handelsmann, von Graz. — Hr. Poeschko, k. k. Kriegs-Kommissariats-Adjunkt, von Pisek. — Hr. Widig, k. k. Gymnasial-Direktor, von Ziume. — Hr. Dr. Krausz, k. k. Professor, von Zilli. — Hr. Tschira, und — Hr. Meypurge, Kaufleute, — Hr. Casar, Gutsbesitzer, und — Hr. Wurthn, preuß. Privatier, von Triest. — Hr. Weiller, Handelsmann, von Agram. — Hr. Stanley, engl. Par-tikulier, nach Wien.

3. 1511. (2)

Steinkohlen

ohne Schwefelgeruch

befinden sich vorräthig in den Magazinen im Talle'schen Hause Nr. 2 an der Wiener-Strasse.

Der Zentner im Magazine zu 25 fr., ins Haus gestellt zu 27 fr., unter zehn Zentner kann eine Zufuhr ins Haus nicht geschehen.

Diejenigen P. T. Abnehmer, welche größere Parthien zu erhalten wünschen, belieben im Comptoir des obengenannten Hauses die Bestellungen anzumelden und wenn wenigstens für 200 Zentner Bestellungen vorhanden sind, wird der unmittelbare Bezug aus dem Bergwerke zu Distro bei Grassnigg eingeleitet, in welchem Falle die Kohle unmittelbar vom Bahnhofe ins Haus — nur um 25 fr. der Zentner — gestellt wird, wobei den P. T. Abnehmern der Vortheil erwächst, daß sie weniger zerfallene Kohle erhalten.

Laibach den 29. August 1857.

3. 1533. (2)

Annonce.

In der landesfürstlichen Stadt Krainburg ist ein 2 Stock hohes Haus, bestehend aus 22 Zimmern, 8 Küchen, 4 Magazinen, 4 Kellern, 1 Handlungsgewölbe, 1 Stall, 1 Garten, zu welchem auch ein Acker von 20 Metling Aussaat gehört, aus freier Hand gegen sehr annehmbare Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere bei der Eigenthümerin Nr. 191.

3. 1448. (3)

Mädchen-Erziehungs-Anstalt

der
Freiin Ida v. Lazarini geb. Gräfin Barbo

FIUME.

Der obligate Unterricht, den diese Anstalt ihren Zöglingen gibt, umfaßt in vier Klassen und einem Vorbereitungsjahre: Religion, deutsche, französische und italienische Sprache, Rechnen, Schönschreiben, Geographie, Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, alle Gattungen weiblicher Arbeiten und die Führung der Hauswirthschaft. Interne Zöglinge bezahlen für diesen Unterricht und die vollständige Verpflegung jährlich 250 fl. G. M. in halbjährigen Anticipat-raten. — Das Schuljahr beginnt am 3. November l. J. — Ausführliche Programme werden auf Verlangen portofrei zugesandt, und sind auch bei den Herren Buchhändlern v. Kleinmayr & Bamberg und Georg Lercher zu Laibach, in deutscher und französischer Sprache zu haben.

Fiume den 24. August 1857.

3. 1457. (3)

Nachfolgende zur Einschaltung in unser Blatt und eingesandte Korrespondenz ist wohl geeignet das Vertrauen, welches der Deconom auf den Werth und die Wirksamkeit des Kornenburger Vieh-, Nähr- und Heil-Pulvers setzt, zu rechtfertigen.

Herrn Kreisapotheker zu Kornenburg
in Niederösterreich.

Mit wahren Vergnügen berichte ich Ihnen, daß Ihr Erzeugniß hier vorzüglich Dienste leistet, und ich in der Lage wäre, Ihnen mehrere Zeugnisse beizufügen, und zwar betreffend einige Fälle bei Pferden und Hornvieh, wo die Anwendung verschiedener anderer Mittel ohne Erfolg blieb, und Ihre Vieh-Nähr- und Heilpulver schnelle Hilfe brachten. Das beste Zeugniß für Sie das, daß ich Ihnen anliegend 180 fl. zur gefälligen Gutschrift übermache, und sie neuerdings ersuche, durch Herrn J. F. Hirth in Bruck a. d. Mur mir 400 Steine und eben soviel große Paquets schnellstens zu übersenden.

Der Versand-Anzeige ehestens entgegengehend, zeichnet mit wahrer Hochachtung
Mathias Fürst.
Villach, 4. Dezember 1856.

Euer Wohlgeborn!

Auf Grund einer speziellen Empfehlung des Hrn. Direktors Foltanek in Oslawan, der mit dem in Ihrer Apotheke erzeugten Vieh-Nähr- und Heil-Pulver wiederholt Versuche zur vollkommenen Zufriedenheit angestellt hat, übersende ich Ihnen anliegend fl. 50 C. M. österreichische Banknoten mit der ergebenen Bitte, mir dafür Ihr Vieh-Nähr- und Heilpulver durch Herrn v. Göring, königl. prinzipal. Rentamtman in Weisswasser, einschicken zu wollen. — Hochachtungsvoll Euer Wohlgeborn ergebenster
Heinrich, Preussen,
am 4. Mai 1856.
L. Tieling,
kön. niederl. geheim. Hofrath

Geehrter Herr College!

Sie hatten vor einigen Wochen meine kleine Relation, die ich Ihnen über die Wirkung und den Verkauf Ihres Pulvers abstattete, Ihren Insertionen ange-reiht, und ich bin neuerdings in der Lage, Ihnen sechs wahrheitsgetreue Zeugnisse, mit amtlicher Bestätigung versehen, über den heilsamen Erfolg Ihres Pulvers einzusenden.

Auch haben sich folgende Herren über die erfolgreiche Wirkung Ihres Pulvers, angewendet bei verschiedenen Krankheiten des Hornviehes und der Pferde, anerkennend und belobend gegen mich ausgesprochen:

Herr Adam, Wirthschafts-Verwalter in Luschnitz; — Herr Dittrich, Wirthschafts-Verwalter in Brunnersdorf; — Herr Rudolf Kirsch, Gutsbesitzer in Milsau; — Herr Josef Elmig, Gutsbesitzer in Racht; — Herr Hermann Dittrich, Wirthschaftsbesitzer in Racht; — Herr Anton Zimmermann, Oeconomie-pächter in Neudörfel; — Isidor Merker, Wirthschaftsbesitzer in Weinarn; — Herr Hafnerichter, Wirthschaftsbesitzer in Gösen etc. etc.

Indem ich Sie noch ersuche, mir baldigst durch Herrn Ph. Newing in Prag 200 kleine und 250 grosse Paquets Ihres Pulvers sammt Rechnung, die ich Ihnen umgehend begleichen werde, einzusenden.

Verharre mit aller Hochachtung ergebener

Kaaden den 18. Mai 1856.
E. Hellmessen,
Apotheker.

Gibt zu beziehen in Laibach bei A. Krisper: Cilli bei O. Krisper; Friesach bei W. Eichler; Krainburg bei Schaunig, Apoth. und F. Krisper; Neumarkt bei Just. Reitharek; Neustadt Martin Marin; St. Andrae bei St. Storf; Völkermarkt bei F. Huth; Unterdrauburg bei A. Domaning's Witwe und in Wolfsberg bei W. Pirker.